

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruhe

Geschichte der Stadt und ihrer Verwaltung

1875 - 1900

Weech, Friedrich

Karlsruhe, 1904

1879

[urn:nbn:de:bsz:31-17308](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-17308)

daß dieser fortan — unter Änderung des Ortsstatuts vom 20. Februar 1875 — aus 7 Mitgliedern zu bestehen habe, welcher einstimmig angenommen wurde.

Aus der Zahl der im Jahre 1878 Verstorbenen seien hier genannt Hauptlehrer Alexander Luttenrieth († 16. August), der während 45 Jahren seine Dienste der Bildung und Erziehung der hiesigen Schuljugend gewidmet hatte; Professor Ludwig Des Coudres († 23. Dezember), als Historienmaler, besonders auch als Schöpfer kirchlicher Gemälde und als ausgezeichnete Lehrer allgemein anerkannt; die durch hervorragende Leistungen in Krieg und Frieden hochverdienten Generale Karl und Berthold von Freydhof (jener am 18. März, dieser am 12. November gestorben); Ludwig Rachel, († 7. Februar), dessen vielseitiger anregender Thätigkeit in dem vorhergehenden Abschnitt öfter rühmlich gedacht wurde; der treffliche Architekt Heinrich Leonhard († 18. Juli), dem Karlsruhe eine Reihe monumentaler Bauten verdankt; der feinsinnige Kupferstecher Eduard Willmann, dessen letztes schönes Werk die Dichtung Josef Viktor von Scheffel's „Waldeinsamkeit“ mit trefflichen Illustrationen zierte; Generalmajor Hippolyth Wirth († am 2. Oktober), ein pflichttreuer, biederer Kriegsmann, mutig vor dem Feind, human und liebenswürdig in Erfüllung der ihm als Kommandant von Karlsruhe im Frieden gestellten Aufgaben.

1879.

Mit aufrichtiger Begeisterung nahm die Einwohnerschaft Karlsruhes an der Feier der Goldenen Hochzeit des Kaisers Wilhelm und der Kaiserin Augusta teil. Da seitens des Kaiserpaares alle Geschenke und Huldigungsbeweise, wie sie sonst bei solchen Gelegenheiten üblich sind, abgelehnt worden waren, hatte der Stadtrat nach Anhörung des Armenrates beschloffen, um das Andenken an dieses seltene Fest auch für kommende Geschlechter in einer den Wünschen der Jubilare entsprechenden Form zu erhalten, zu diesem Zwecke eine Sammlung zu veranstalten, deren Ergebnis zu einer Stiftung mit dem Namen Wilhelm-Augusta-Stiftung für die Pflege und Erziehung armer Kinder unserer Stadt verwendet

werden solle. Zur Leitung der Sammlung hatte der Stadtrat eine Kommission ernannt, welche am 19. Mai einen Aufruf an die Einwohnerschaft erließ, mit der Bitte, die Erfüllung des beabsichtigten Zweckes nach Kräften möglich zu machen. Am 21. Mai machte der Stadtrath bekannt, daß, aus Anlaß dieser Feier, die bisherige Lange Straße auf Ansuchen der Hauseigentümer in derselben den Namen Kaiserstraße erhalten habe.

Am Festtage selbst, am 11. Juni, waren die Straßen festlich besetzt, Glockengeläute und Kanonendonner kündigten die Feier weit hin an, in allen Kirchen fanden Gottesdienste statt, im Stadtgarten wurde von den Gesangsvereinen und Militärkapellen ein musikalisches Abendfest veranstaltet. Vor der Kolossalbüste des Kaisers von Professor Moeft wurde eine Huldigung dargebracht, eine von H. Slevogt gedichtete, von Steinbach in Musik gesetzte Kaiserhymne unter der Leitung des Chorleiters der Viederhalle, Gagenr, und eine von Dr. Cathiau gedichtete und von Hofkapellmeister Kuczel in Musik gesetzte und geleitete Festkantate gesungen, worauf Bürgermeister Schnezler eine feurige Rede hielt, die in ein Hoch auf Kaiser und Kaiserin ausklang, in das die vielen Tausende, die im Stadtgarten anwesend waren, begeistert einstimmten.

Die Ehrengaben, welche von verschiedenen Seiten dem Kaiserpaare zur goldenen Hochzeitsfeier dargebracht wurden, die für die Stiftung der deutschen Fürstinnen bestimmte Geldtruhe, nach der Zeichnung von Baer von Hofbuchbinder Scholl in Durlach ausgeführt, die von der Großherzoglichen Familie gewidmete Prachtbibel mit Pergamentblättern, auf denen eine Chronik des königlichen Hauses verzeichnet ist, gemalt von der Großherzogin, der Fürstin zu Hohenzollern, Frau Schrödter und Fräulein Schenk, Professor Göz und Maler Brünnler, die Adressen der Schützengesellschaft und der Militärvereine u. a. machten der in unserer Stadt blühenden Kunst und dem Gewerbefleiß, der sie seit langem auszeichnet, alle Ehre.

Lebhafte Bedauern in den weitesten Kreisen der Residenzstadt rief die Kunde wach, daß der Kaiser den General von Werder in Genehmigung seines Abschiedsgesuches unter Erhebung in den Grafenstand und unter Belassung in seinem Verhältnis als Chef des 4. Rheinischen Infanterieregiments Nr. 30 zur Disposition gestellt

habe. Der Großherzog verlieh dem General den Hausorden der Treue, den er ihm in Begleitung des Erbgroßherzogs am 19. April persönlich überbrachte. Den aus allen Theilen des Landes dem gefeierten Führer der badischen Truppen im deutsch-französischen Kriege ausgesprochenen Gefinnungen des Dankes und der Verehrung, sowie des lebhaften Bedauerns über sein Scheiden aus unserem Lande antwortete Graf von Werder mit einem in der „Karlsruher Zeitung“ veröffentlichten herzlichen Abschiedsworte. Auch der Stadtrat verjäumte nicht, den Empfindungen der Einwohnerschaft für ihren Ehrenbürger durch eine Abordnung Ausdruck zu verleihen, und der General richtete an den Oberbürgermeister ein von diesem zur öffentlichen Kenntniss gebrachtes Schreiben, in welchem er seinen Dank aussprach für die vielen Beweise wohlthuernder Teilnahme und Zuneigung, welche er von allen Seiten während seines nun fast neunjährigen Aufenthalts in der Haupt- und Residenzstadt des schönen, ihm unvergeßlichen Badener Landes erhalten habe und allen Bewohnern Karlsruhes ein inniges Lebewohl zurief.

Am 21. Februar war der Landtag vom Großherzog in feierlicher Weise geschlossen worden. Am 23. Oktober fand die Wahl zweier Abgeordneten der Stadt Karlsruhe im großen Rathausaale statt. Vor Beginn der Wahl erklärte einer der ausscheidenden Abgeordneten, Kreisgerichtsrat Frhr. v. Blittersdorff, daß er seinerseits von der Bewerbung um eine Wiederwahl zurücktreten wolle und empfahl in eindringlichen Worten die Wahl des Landgerichtsdirektors Kiefer. Als zweiten Abgeordneten an Stelle des ausscheidenden Abgeordneten Krämer schlug er im Namen einer großen Zahl der Wähler wieder einen Vertreter des Bürgerstandes, Stadtrat Hoffmann, vor, welche beide auch bei einer Beteiligung von 186 Wahlmännern der erste mit 155, der zweite mit 165 Stimmen gewählt wurden. Am 18. November eröffnete der Großherzog den neuen Landtag persönlich und zog nachmittags die Mitglieder beider Kammern zur Tafel. Am 13. Dezember vereinigten sich bei einem Bankett zu Ehren der drei Karlsruher Abgeordneten, Lamey, Kiefer, Hoffmann, einer Einladung der städtischen Behörde Folge leistend, eine große Zahl von Einwohnern Karlsruhes aus allen Ständen der Einwohner-

schaft in der Festhalle. Diesem Landtag gehörten, während nur einer der Vertreter der Residenzstadt (Stadttrat Hoffmann) in Karlsruhe wohnte, die beiden anderen auswärts, Landgerichtsdirektor Kiefer in Freiburg, Geh. Rat Lamey in Mannheim ihren Wohnsitz hatten, aus Karlsruhe noch weiter der Oberlandesgerichtsrat Baer, Oberschulrat Bürklin, Landgerichtsrat Fiejer, Geh. Rat von Freydorf, Ministerialpräsident Grimm, Oberlandesgerichtsrat Schmidt, Ministerialpräsident Stöffer, Staatsminister Turban, mit zweien der Vertreter des Stadtwahlbezirkes, 10 höhere Beamte, an. Der Abg. Lamey wurde wieder zum Präsidenten der zweiten Kammer gewählt. Der Budgetkommission gehörte Abg. Hoffmann an und erstattete in deren Namen den Bericht über die Denkschrift der Oberrechnungskammer. Er war außerdem Mitglied der Kommission für den Gesetzentwurf, die Ergänzung und Abänderung des Gesetzes über die Anlage der Ortsstraßen und die Feststellung der Baufluchten betr. Der Abg. Kiefer war Mitglied und Berichterstatter der Adresskommission, sowie der Wahlprüfungskommission, wobei er die Anträge auf Ungültigkeitserklärung der Wahlmännerwahl des Ortes Friesenheim und daher auch der Abgeordnetenwahl im 22. Wahlbezirk (Landbezirk Lahr und Ettenheim) und Beanstandung der Wahl im 52. Wahlbezirk (Eberbach-Buchen) beantragte und die Annahme derselben durchsetzte. Außerdem beteiligte sich der Abg. Kiefer an den Verhandlungen über die meisten Beratungsgegenstände und an der Stellung verschiedener Anträge von Abgeordneten der nationalliberalen Partei. Am 18. Dezember wurde die nächste Sitzung auf den 9. Januar 1880 festgesetzt.

In der Sitzung des Bürgerausschusses vom 17. Juni wurde die Anstellung eines dritten Beigeordneten beschlossen, nachdem von der Absicht, statt dessen die Leitung der Geschäfte des Armenwesens einem Stadttrat gegen Bewilligung eines Funktionsgehältes zu übertragen, abgestanden worden war. Am 15. Juli wurde mit 68 von 76 abgegebenen Stimmen diese Stelle dem Stadttrat Dr. Spemann übertragen.

Am 14. Oktober wurde die Kraichgaubahn*) feierlich eröffnet, nachdem — wenn auch die württembergische Strecke noch nicht ganz fertig gestellt war — die Bahn bis Eppingen ihre Vollendung erreicht hatte. Es wurden zwei Festzüge vom hiesigen Bahnhofe abgefertigt. Im ersten nahmen der Großherzog mit den Ministern und Generälen, die Spitzen der Staatsbehörden, Mitglieder beider Kammern, Oberbürgermeister Lauter, die 3 Beigeordneten, die Stadträte, der geschäftsleitende Vorstand der Stadtverordneten und sonstige Geladene Platz. Unterwegs fand an allen Stationen festliche Begrüßung, in Eppingen ein Festmahl statt, bei dem Oberbürgermeister Lauter einen Trinkspruch auf den Großherzog ausbrachte, den der Landesherr mit einem Hoch auf die Städte Karlsruhe, Bretten und Eppingen erwiderte. Ein zweiter Festzug ging um 12 Uhr ab, der in 15 Wagen etwa 600 Personen aller Stände aufgenommen hatte. Auch diese feierten in Eppingen in fröhlicher Stimmung die Vollendung des lang angestrebten Werkes, welche im Wesentlichen der Thatkraft und Ausdauer des Oberbürgermeisters Lauter zu verdanken war. Eine dritte Festfahrt bewilligte die Generaldirektion der Staatseisenbahnen am Sonntag, 19. Oktober von Eppingen nach Karlsruhe und zurück, an der ebenfalls eine große Zahl von Personen aus allen an der Bahnlinie gelegenen Ortschaften teilnahm. Im Stadtpark und in der Festhalle wurden die Gäste herzlich begrüßt.

Im Jahre 1879 schieden von bekannten Persönlichkeiten Karlsruhes aus dem Leben Oberbaurat Joseph Berckmüller († 6. April), der sich um die künstlerische Ausbildung der Privatbauten in unserer Stadt (das Heinz'sche Haus in der Waldstraße, das Kusel'sche Haus an der Kaiserstraße, die Gebäude auf dem Friedrichsplatz) verdient machte und dem das schöne monumentale Gebäude der Vereinigten Sammlungen zu verdanken ist, Archivrat Moriz Gmelin († 14. Dezember), ein auf dem Felde der Landesgeschichte bewährter Forscher, Geh. Rat Heinrich Friedrich Muth († 25. Juni), eine hervorragende Arbeitskraft auf wirtschaftlichem Gebiete als ökonomischer Referent des Oberkirchenrates, als Landtagsabgeordneter, als Respicient des Wasser- und Straßenbaues im Handelsministerium,

*) S. oben Seite 365 ff.

und in seinem Wirken bei verschiedenen gemeinnützigen Anstalten; Generalmajor Heinrich Ludwig von Krenz († 28. Juni), ausgezeichnet in seiner militärischen Wirksamkeit als Chef des Generalstabes, als Leiter des Topographischen Bureau's, der Direktion der Militär-Bildungsanstalten und als Inspekteur der technischen Truppen, litterarisch thätig als Herausgeber des Militär-almanachs, zuletzt noch besonders verdient als Kommandeur des Gendarmeriecorps; Generalmajor Gottlob Georg Wilhelm Schellenberg († 14. April), ein sehr fähiger Artillerieoffizier, 1869 mit der Ausarbeitung des Mobilmachungsplanes nach preussischer Vorschrift betraut, durch einen Sturz mit dem Pferde vor Ausbruch des Krieges an der erhofften Thätigkeit im Felde gehindert, dennoch als Kommandant der Festung Rastatt stärker als es bei seinem geschwächten Gesundheitszustande rätlich war, in Anspruch genommen; der talentvolle Bildhauer Karl Steinhäuser († 9. Dezember), der, neben den seiner Neigung zunächst entsprechenden Werken religiösen Charakters, auch bedeutende Profanwerke schuf, endlich ein echtes Karlsruher Kind, Domänen-direktor Ludwig Stüber († 30. Januar), ein vorzüglicher, pflichttreuer, humaner Beamter und dabei von herzerfreuender Heiterkeit und Lebensfreudigkeit, die ihn zum Liebling des geselligen Kreises machte, in welchem er nach des Tages Arbeit seine Erholung suchte.

1880.

Der Geburtstag der Großherzogin gab in diesem Jahre der Landesfürstin den Anlaß zur Stiftung eines sichtbaren Zeichens ihrer Anerkennung für langjährige treue Leistungen von Frauen und Jungfrauen auf dem Gebiete humanitärer Wirksamkeit. Dieses besteht aus einem silbernen Medaillon, geschmückt mit einem Kreuze, dem verschlungenen Namenszug der Großherzogin und der Jahreszahl XXV. Das an einem schwarzen Bande zu tragende Medaillon wird für 25- und mehrjährige Dienstleistung auf dem Arbeitsfelde der Kinderpflege, der Jugendbildung, der Krankenpflege oder Armenfürsorge verliehen. Für 40 jährige Dienstleistung wird es in Gold verliehen. Am 3. Dezember 1880 wurde es zum erstenmal — auch in Karlsruhe — an verdiente Lehrerinnen und Wärterinnen verteilt.

Am 18. Oktober wurde durch Kabinettsordre des Kaisers, in Erfüllung eines vom Großherzog ausgesprochenen Wunsches, der